



## Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 06.05.2025 – Auszug aus Drucksache 19/6621 –

### Frage Nummer 39

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordnete  
**Ruth Müller**  
(SPD)

Ich frage die Staatsregierung, wie haben sich die Winterverluste bei den Bienenvölkern bayerischer Imkerinnen und Imker in den vergangenen fünf Jahren entwickelt (bitte aufgelistet nach Jahren, Bezirken, Landkreisen, Kommunen und kreisfreien Städten angeben), welche Ursachen sind für einen eventuellen Rückgang verantwortlich (bitte aufgelistet nach Jahren angeben) und welche neue Maßnahmen plant die Staatsregierung, um die Imkerinnen und Imker bei der Bekämpfung der Ursachen für diese Verluste effektiv zu unterstützen?

### Antwort des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

In nachfolgender Tabelle sind die Winterverluste der Bienenvölker in Bayern für die letzten fünf Jahre aufgeführt:

Bezirk	2020	2021	2022	2023	2024
Obb.	17	19,9	15,6	12,6	18,0*
Ndb.	16	16,7	15,2	12,9	20,1*
Opf.	11	20,0	18,9	10,9	17,3*
Schw.	14	12,9	18,9	13,8	15,6*
Ofr.	17	18,4	22,2	12,6	23,3*
Mfr.	16	13,4	21,5	13,2	15,8*
Ufr.	17	12,1	24,1	9,4	20,9*
Bayern	16	16,6	19,0	12,6	18,3*

\*: Daten sind nur Schätzzahlen, Auswertung noch nicht abgeschlossen.

Die Daten für das Jahr 2024 sind noch vorläufig. Die Auswertung der Erhebung ist noch nicht abgeschlossen. Daten auf Ebene der Landkreise, Kommunen und kreisfreien Städte liegen nicht vor. Die vorläufigen Winterverluste für den Winter 2024/2025 liegen bei voraussichtlich 18,3 Prozent. Im Vergleich zu den Vorjahren wird der Wert als hoch bewertet.

Hauptgrund für die Winterverluste in den Jahren 2020 bis 2024 war und ist nach wie vor die Varroamilbe und die Probleme, die mit ihrer Bekämpfung auftreten. Hier sind die Imker gefordert, noch intensiver im Herbst darauf zu achten, die Bienenvölker möglichst varroafrei einzuwintern. Zusätzlich bestand im Jahr 2024 die Befürchtung aufgrund verstärkten Vorkommens von Melezitose-Honigen („Zementhonig“) einer

sehr schlechten Überwinterung der Völker, da dieser Honig im Winterfutter zu starken Darmüberlastungen für die Bienen führt. Aufgrund der Herbstverluste und des starken Auftretens von Melezitose-Honigen hat das Institut für Bienenkunde und Imkerei (IBI) an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) mit seiner Fachberatung sehr intensiv die Imkerschaft über die Zusammenhänge aufgeklärt und Handlungsempfehlungen an die Hand gegeben. Diese intensive Beratungsarbeit dürfte zu einer Verringerung der Verlustraten beitragen haben.

Ein Trend, der sich derzeit abzeichnet, ist eine verstärkte Ausrichtung der Varroabekämpfung hin zu biotechnischen Maßnahmen und damit einhergehend eine Reduzierung der Behandlung mit chemischen Akariziden, auch wenn diese überwiegend Naturstoffe sind. Diese Veränderung in den Behandlungsregimen muss aber einhergehen mit einer intensiven Überwachung des Varroabefalls in engen Zeitintervallen. Dies wird leider bisher nur unzureichend umgesetzt. Hier besteht sicherlich ein starker Beratungsbedarf, den das IBI versucht abzudecken. Eine große Hilfe hierbei sind die in den letzten Jahren durch das IBI erstellten Lehrfilme, die eine sehr gute Ergänzung zu den Beratungsanfragen darstellen und von der Imkerschaft – 42 400 Imker – sehr intensiv genutzt werden. Im Jahr 2024 wurden mehr als 400 000 Zugriffe verzeichnet.

Als neue Maßnahme zur Senkung der Winterverluste ist seit 2024 die Förderung von Bienenstockwaagen für Freizeitimker aufzuführen. Mehr als 80 Stockwaagen wurden im Förderjahr 2024 neu installiert. Da die Bienenstockwaage fortwährend Daten an den Imker meldet kann er zeitnah das Trachtende erkennen und frühzeitig mit der Varroabekämpfung beginnen. Die Varroaresistenzzucht hat sich in den letzten Jahren in Bayern ebenfalls etabliert. Die Erfolge der Züchtungsarbeit dürften jedoch erst nach 2033 spürbar in der Praxis eintreten. Das IBI an der LWG unterstützt durch Beratungs- und Forschungsarbeiten.